

Thomas Kampen*

Parteitage, Parteiführer und Führungswechsel in der KP Chinas

Vor gut 13 Jahren, im Juni 1989, übernahm Jiang Zemin die Führung der KP Chinas – er ist damit schon jetzt der Politiker mit der zweitlängsten Amtszeit in der 81-jährigen Parteigeschichte, nur Mao Zedong hat länger regiert. Dies ist besonders bemerkenswert, wenn man berücksichtigt, dass allein in den zehn Jahren vor Jians Ernennung drei Vorgänger (Hua Guofeng, Hu Yaobang und Zhao Ziyang) gestürzt worden waren; Jiang ist auch der erste Parteichef seit Mao, der mehr als einen Parteitag im Amt überlebt hat.

In diesem Jahr wird nun mit Jians Ablösung gerechnet, allerdings gab es hierzu bisher keine zuverlässigen Informationen, sondern nur widersprüchliche Gerüchte.¹ Es wird zwar von offizieller Seite immer wieder betont, dass der Machtwechsel korrekt und den Statuten entsprechend vollzogen werden soll, doch gibt es hierbei keine detaillierten Vorschriften. Im Gegensatz zu Regierungs- und Staatsämtern (Minister, Ministerpräsident, Staatspräsident, usw.) ist für Parteiführer und Politbüromitglieder die Länge der Amtszeit nicht begrenzt, es gibt auch keine Altersgrenze.² Dies wirkt zwar auf den ersten Blick ungewöhnlich, war aber bei anderen kommunistischen Parteien ähnlich.³

Wo es keine formalen Regeln gibt, ist oft ein Blick auf Geschichte und „Traditionen“ aufschlussreich. Eine Untersuchung der Machtwechsel in der KP-Geschichte bringt erstaunliche Ergebnisse. Zum Beispiel gab es seit 1928 kei-

¹Bis zum letzten Winter deutete alles darauf hin, dass Jiang Zemin in diesem Herbst und im kommenden Frühjahr alle Partei- und Staatsämter abgeben würde. In diesem Frühjahr und Sommer gab es jedoch Anzeichen dafür, dass er einige Posten behalten wolle bzw. dass ihn seine Anhänger länger im Amt halten wollen (vgl. C.a., 2002/1, Ü 10). Hintergrund dieser Entwicklung sind Befürchtungen, dass Jiang nach seinem Rücktritt schlagartig Einfluss verlieren könnte und seine Verbündeten gestürzt werden könnten. Da seine Amtszeit als Staatspräsident im Jahre 2003 nach zwei Amtsperioden auf jeden Fall endet, bleiben Jiang nur gegenwärtige Parteiämter (Generalsekretär, Vorsitzender der Militärkommission) oder neu zu schaffende Funktionen (z.B. Parteivorsitzender). Ein ähnliches Problem hat der frühere Ministerpräsident und heutige Parlamentspräsident Li Peng, dessen Familienmitglieder in zahlreiche Korruptionsaffären verwickelt sind. Hier wird deutlich, dass weder Jiang Zemin noch Li Peng großes Vertrauen zum (wahrscheinlichen) Nachfolger Hu Jintao haben.

²Mao Zedong war 33 Jahre lang Vorsitzender, Zhou Enlai 48 Jahre Mitglied des Politbüros und 26 Jahre lang Ministerpräsident; beide blieben bis zu ihrem Tod in ihren Ämtern.

³Vgl. die langen Amtszeiten von Breschnew, Castro, Honecker, Kim Il-sung und Stalin.

ne Neuwahl eines Parteichefs auf einem Parteitag mehr. Bisher sind fast alle KP-Führer zwischen den Parteitagen aufgestiegen und dann jeweils auf dem folgenden Parteitag bestätigt worden. Abgesehen davon gab es auch zahlreiche andere Merkwürdigkeiten und Unregelmäßigkeiten, die im Folgenden kurz dargestellt werden sollen.⁴

Tabelle 1: KP-Parteitage (1945-2002)

Parteitag	Jahr	Ort
1.	1921	Shanghai
2.	1922	Shanghai
3.	1923	Guangzhou
4.	1925	Shanghai
5.	1927	Wuhan
6.	1928	Moskau
7.	1945	Yan'an
8.	1956	Beijing
9.	1969	Beijing
10.	1973	Beijing
11.	1977	Beijing
12.	1982	Beijing
13.	1987	Beijing
14.	1992	Beijing
15.	1997	Beijing
16.	2002	Beijing

Die zehn Parteiführer

Chen Duxiu

Schon die Ernennung des ersten Parteichefs Chen Duxiu (1879-1942) war ungewöhnlich. Der prominente Intellektuelle und Aktivist der Bewegung des 4. Mai nahm nämlich am ersten Parteitag im Juli 1921 in Shanghai gar nicht teil, sondern wurde in Abwesenheit gewählt. Auch das Ende seiner Amtszeit im Sommer 1927 war merkwürdig, die Details sind umstritten: Nach offizieller Darstellung wurde er im August 1927 gestürzt, andere – glaubwürdige – Quellen besagen, dass er vorher schon selbst auf sein Amt verzichtet hatte, vor allem weil er die stalinistische Strategie der Kommunistischen Internationale ablehnte. Sicher ist, dass sein Nachfolger – ebenfalls in Abwesenheit Chen Duxius – auf einer außerplanmäßigen Sitzung und nicht auf einem Parteitag oder ZK-Plenum bestimmt wurde. Zwei Jahre später wurde Chen wegen „trotskistischer Tendenzen“ aus der KP ausgeschlossen und kurz darauf von der Guomindang verhaftet.⁵

Qu Qiubai

Auf der außerplanmäßigen Sitzung vom 7. August 1927 übernahm Qu Qiubai – inoffiziell, ohne satzungsgemäße

⁴Die wichtigste biographische Quelle ist: Sheng Ping, *Zhongguo Gongchandang renming da cidian* [Lexikon chinesischer Kommunisten], Beijing, 1991. Zur Organisationsgeschichte der KP siehe: Wang Jianying, *Zhongguo gongchandang zuzhishi ziliao huibian* [Materialsammlung zur Organisationsgeschichte der Kommunistischen Partei Chinas], Beijing, 1995.

⁵Vgl. Zheng Chaolin, *Siebzig Jahre Rebell*, Frankfurt, 1991, S.275-358.

Wahl – die Parteiführung.⁶ Auf dem folgenden Parteitag wurde er im Sommer 1928 in Moskau gleich wieder abgesetzt und musste für zwei Jahre in der Sowjetunion bleiben. Qu (1899-1935) stammte aus Wujin in Jiangsu und war (wie Chen Duxiu) ein prominenter Intellektueller. 1935 wurde er von der Guomindang verhaftet und getötet.

Xiang Zhongfa

Auf dem 6. KP-Parteitag, der im Sommer 1928 in Moskau stattfand, wurde der wenig bekannte Arbeiter Xiang Zhongfa (1880-1931) zum Parteichef ernannt; dies entsprach der Kominternlinie, Arbeiter in Führungspositionen zu wählen – in Deutschland wurde in dieser Zeit Thälmann KPD-Führer. In beiden Parteien führte dies dazu, dass andere Funktionäre im Hintergrund die Kontrolle ausübten, in der KPD waren dies u.a. Pieck und Ulbricht, in der KP Chinas vor allem Zhou Enlai und Li Lisan. Xiang Zhongfa wurde im Frühjahr 1931 in Shanghai verhaftet und auf Veranlassung der Guomindang getötet.

Qin Bangxian

Kurz nach der Verhaftung und Tötung Xiang Zhongfas beschlossen die meisten Politbüromitglieder, die gefährliche Metropole Shanghai zu verlassen und eine provisorische Parteiführung einzusetzen; Qin Bangxian (1907-1946), der dem Politbüro nicht angehörte, wurde im September 1931 inoffizieller Parteiführer.⁷ Als dieser im Januar 1933 ebenfalls Shanghai verließ und in das chinesische Sowjetgebiet in Jiangxi übersiedelte, hätte eigentlich seine Amtszeit enden müssen, da in Jiangxi mehrere Politbüromitglieder – darunter Zhou Enlai – lebten. Er durfte jedoch seinen Posten zunächst behalten und wurde im Januar 1934 nachträglich ins Politbüro gewählt. Er trat erst im Februar 1935 – während des Langen Marsches – zurück, nachdem er auf der Zunyi-Konferenz vom Januar 1935 wegen zahlreicher – vor allem militärischer – Fehler kritisiert worden war. Qin, der in den folgenden Jahren vor allem im Propagandabereich tätig war, starb 1946 bei einem Flugzeugabsturz.

Zhang Wentian

Nachfolger Qin Bangxians wurde im Februar 1935 Zhang Wentian (1900-1976), der wie sein Vorgänger in den 1920er Jahren in Moskau studiert hatte. Das Ende der Amtszeit Zhang Wentians ist umstritten, verschiedene Quellen geben die Jahre 1938, 1941 und 1943 an. Zhang verlor Ende der 1930er Jahre schrittweise an Einfluss.

⁶Zu den etwa zwanzig Teilnehmern gehörten neben Qu Qiubai u.a. Mao Zedong, Deng Xiaoping und Zheng Chaolin sowie der Kominternvertreter Lominadse.

⁷Der provisorischen Parteiführung gehörten u.a. auch Chen Yun, Kang Sheng und Zhang Wentian an. Vgl. Thomas Kampen, *Die Führung der KP Chinas und der Aufstieg Mao Zedongs*, Berlin, 1998, S.52-53.

Mao Zedong

Die Amtszeit Mao Zedongs begann offiziell am 20. März 1943, als er in Yan'an auf einer Politbürositzung zum Politbürovorsitzenden ernannt wurde; auch hier fand weder ein Parteitag noch ein ZK-Plenum statt. Mao (1893-1976) wurde dann auf dem 7. Parteitag 1945 – und 1956, 1969 und 1973 – im Amt bestätigt.⁸ Mao hatte schon 1921 am 1. Parteitag der KP Chinas und 1934-35 am Langen Marsch teilgenommen, hatte aber im Gegensatz zu den meisten Parteiführern nicht im Ausland studiert.

Hua Guofeng

Hua Guofeng (*1921) wurde nach dem Tod Zhou Enlais im Januar 1976 Ministerpräsident und nach dem Tod Mao Zedongs im September 1976 Parteivorsitzender und Vorsitzender der Militärkommission – diese Kombination war in der KP-Geschichte einmalig. Der Nordchinese war als Parteisekretär von Maos Heimatprovinz Hunan positiv aufgefallen und hatte so die Gunst des Vorsitzenden erlangt. Dennoch wurde er bald schrittweise entmachtet. Er hatte jedoch Einfluss auf die Wahl seines Nachfolgers Hu Yaobang und wurde auch auf den folgenden Parteitag wieder ins ZK gewählt.

Hu Yaobang

Der Aufstieg Hu Yaobangs war gleichzeitig überraschend und nahe liegend. Überraschend war vor allem, dass sich die einflussreichsten Politiker der späten siebziger Jahre – Chen Yun, Deng Xiaoping und Ye Jianying – nicht selbst um das Führungsamt bemühten. Nahe liegend war seine Wahl, weil er alle drei schon seit den frühen 1930er Jahren kannte und mit ihnen am Langen Marsch teilgenommen hatte. Hu (1915-1989) stammte aus Maos Heimat Hunan (wo auch Hua Guofeng gearbeitet hatte) und arbeitete Anfang der 1950er Jahre mit Deng Xiaoping in dessen Heimat Sichuan. Besonders interessant an der schrittweisen Entmachtung Hua Guofengs und dem Aufstieg Hu Yaobangs waren die gleichzeitige Rehabilitierung zahlreicher Parteifunktionäre, der Prozess gegen die „Viererbande“ und die Verabschiedung der ZK-Resolution zur Parteigeschichte. Obwohl Hu gut zehn Jahre jünger war als Chen, Deng und Ye, wurde er jedoch im Laufe der 1980er Jahre immer selbstständiger und provozierte damit den Unmut der älteren Parteifunktionäre. Er wurde nach Studentenunruhen im Januar 1987 von Zhao Ziyang abgelöst.⁹

Zhao Ziyang

Zhao Ziyang (*1919) war seit dem Beginn seiner Amtszeit in einer aussichtslosen Position und nur aufgrund mangelnder Alternativen vom Ministerpräsidenten zum Generalsekretär befördert worden. Obwohl er nur vier Jahre jünger als Hu Yaobang war, besaß er weder eine glorreiche Parteikarriere noch enge Kontakte zu den älteren Politikern. Außerdem wurde seine – ursprünglich von Deng

⁸Vgl. Thomas Kampen, *Die Führung der KP Chinas und der Aufstieg Mao Zedongs*, Berlin, 1998, S.91-97.

⁹Vgl. Liu Jen-Kai, *Chinas zweite Führungsgeneration*, Hamburg, 1989, S.325-415.

Xiaoping unterstützte – Wirtschaftspolitik so häufig kritisiert, dass das Ende seiner Amtszeit schon 1988 absehbar war.¹⁰

Wentian und Jiang Zemin hatten sich in Moskau aufgehalten.¹²

Jiang Zemin

Jiang Zemin (*1926) wurde im Juni 1989 Nachfolger Zhao Ziyangs und profitierte von der Unterstützung durch Chen Yun und Qiao Shi sowie von der Tatsache, dass er an den Entwicklungen in Beijing im Frühjahr 1989 nicht beteiligt war und gleichzeitig in Shanghai die Situation unter Kontrolle hatte. Da Jiang zu der Zeit wenig bekannt war und als nicht sehr kompetent galt, wurde er zunächst als schwacher Übergangsmann angesehen, es gab jedoch kaum ernsthafte Konkurrenten. Er hat zwar fast alle prominenten Altkommunisten überlebt, hat aber trotz seiner langen Amtszeit keine besonderen Erfolge errungen – sieht man einmal von seinen parteiideologischen Neuerungen und von seinem kooperativen außenpolitischen Kurs ab, die durchaus Anerkennung finden – und die Nachfolgeproblematik noch nicht zufrieden stellend geregelt.¹¹

Amtszeit

In der gut achtzigjährigen KP-Geschichte lag die durchschnittliche Amtszeit der Parteiführer bei acht Jahren. Mao Zedong und Jiang Zemin haben deutlich länger geherrscht, Chen Duxiu, Zhang Wentian und Hu Yaobang entsprachen ungefähr dem Durchschnitt; die Übrigen (Qu Qiubai, Xiang Zhongfa, Qin Bangxian, Hua Guofeng und Zhao Ziyang) lagen deutlich darunter. Die Schwankungen – zwischen mehr als dreißig Jahren bzw. weniger als einem Jahr – sind erheblich, eine Regel gibt es nicht. Insgesamt waren die letztgenannten KP-Führer politisch relativ schwach und hatten keinen großen Einfluss; Xiang Zhongfa und Qin Bangxian waren von der Komintern eingesetzt worden, Hu Yaobang und Zhao Ziyang von Deng Xiaoping und anderen älteren Politikern.

Tabelle 2: Die KP-Führer (1921-2002)

Name	Geburtsjahr	Heimatprovinz	KP-Beitritt	Ernennung zum KP-Führer	Alter im Jahr des Amtsantritts
Chen Duxiu	1879	Anhui	1921	1921	42
Qu Qiubai	1899	Jiangsu	1922	1927	28
Xiang Zhongfa	1880	Hubei	1922	1928	48
Qin Bangxian	1907	Jiangsu	1925	1931	24
Zhang Wentian	1900	Shanghai	1925	1935	35
Mao Zedong	1893	Hunan	1921	1943	50
Hua Guofeng	1921	Shanxi	1938	1976	55
Hu Yaobang	1915	Hunan	1933	1981	66
Zhao Ziyang	1919	Henan	1938	1987	68
Jiang Zemin	1926	Jiangsu	1946	1989	63

Quelle: Sheng Ping, *Zhongguo Gongchandang renming da cidian* [Lexikon chinesischer Kommunisten], Beijing, 1991; Wang Jianying, *Zhongguo gongchandang zuzhishi ziliao huibian* [Materialsammlung zur Organisationsgeschichte der Kommunistischen Partei Chinas], Beijing, 1995.

Herkunft

Von den zehn Parteiführern stammten fünf aus Ostchina und zwar aus Anhui (Chen Duxiu), Jiangsu (Qu Qiubai, Qin Bangxian und Jiang Zemin) und Shanghai (Zhang Wentian) – alle fünf hatten längere Zeit in Shanghai gelebt und gearbeitet bzw. studiert; die anderen fünf kamen aus Hunan (Mao Zedong und Hu Yaobang), Hubei (Xiang Zhongfa), Henan (Zhao Ziyang) und Shanxi (Hua Guofeng). Mehr als die Hälfte besaßen zur Zeit ihres Amtsantritts Auslandserfahrung; Chen Duxiu hatte in Japan studiert, Qu Qiubai, Xiang Zhongfa, Qin Bangxian, Zhang

Die Nachfolgeproblematik

Von den zehn Parteiführern brauchten oder konnten sich fünf gar nicht um die Nachfolge kümmern (Chen Duxiu, Qu Qiubai, Xiang Zhongfa, Hu Yaobang und Zhao Ziyang); Hu und Zhao waren selbst noch Nachfolgekandidaten, als sie gestürzt wurden. Qin Bangxian, der während des Langen Marsches zurücktrat, besaß dagegen immer noch genügend Einfluss, um einen seiner engsten Vertrauten, Zhang Wentian, als Nachfolger durchzusetzen – beide hatten zusammen in Moskau studiert und in Shanghai gearbeitet. Insofern gab es während des Marsches keinen radikalen Machtwechsel. Mao Zedong, der wie viele andere Kommunisten von den sowjetischen Wirren nach Stalins Tod (1953) erschüttert war, machte sich schon

¹⁰Vgl. Liu Jen-Kai, *Chinas zweite Führungsgeneration*, Hamburg, 1989, S.139-274.

¹¹Vgl. Bruce Gilley, *Tiger on the Brink – Jiang Zemin and China's New Elite*, Berkeley, 1998; Liu Jen-Kai, *Chinas technokratische Führungselite in der Nachfolge Deng Xiaopings*, Hamburg, 1994, S.39-166.

¹²Vgl. Thomas Kampen, „Von Chen Duxiu bis Jiang Zemin – Auslandsstudenten in der chinesischen KP-Führung“, in: C.a., 2002/5, S.532-536.

frühzeitig Gedanken um die Nachfolge und wollte wohl schon 1954 zumindest das Amt des Staatspräsidenten abgeben; er ließ sich jedoch zu einer zweiten Amtszeit überreden. In den folgenden Jahren galt dann der nur fünf Jahre jüngere Liu Shaoqi als Maos Vertreter und potenzieller Nachfolger, wurde schließlich jedoch in der Kulturrevolution gestürzt. Der folgende Nachfolger, Lin Biao, kam 1971 bei einem spektakulären Flugzeugabsturz ums Leben. Der nächste Kandidat, Wang Hongwen, wurde 1976 als Mitglied der „Viererbande“ gestürzt; tatsächlich wurde Hua Guofeng dann der erste Nachfolger Maos, konnte sich aber nicht lange halten. Die Entscheidung für Hu Yaobang wurde wohl gemeinsam von Hua Guofeng, Deng Xiaoping und anderen gefällt. Hus Nachfolger Zhao Ziyang war eine Notlösung, die viele nicht überzeugte – auch er selbst wäre wohl lieber Ministerpräsident geblieben. Dass Jiang Zemin Zhaos Nachfolger wurde, lag wohl vor allem daran, dass Deng Xiaoping nach Hu und Zhao keine überzeugenden Kandidaten mehr zu bieten hatte und dass Chen Yun und Qiao Shi Jiang Zemin unterstützten. Interessant in der gegenwärtigen Situation ist der Widerspruch zwischen der Annahme, dass Jiang heute der mächtigste Mann in China sei, und der seit langem verbreiteten Vermutung, dass Hu Jintao der aussichtsreichste Nachfolgekandidat sei, obwohl er von Jiang nicht unterstützt wird.

Song Ping (ebenfalls von der Qinghua-Universität) gefördert, schließlich jedoch von Deng Xiaoping persönlich zur Beförderung an die Parteispitze vorgeschlagen. (Hiermit rächte sich Deng wohl für die Unterstützung Jiang Zemins durch Chen Yun.)¹³

Hu Jintao besitzt allerdings keine Erfahrung in militärischen Dingen und wenig Auslandserfahrung; er gilt zwar als intelligent und kompetent, ist jedoch sehr vorsichtig und wirkt etwas blass. Er ist wohl reformfreudiger als Jiang Zemin, aber weit weniger als Hu Yaobang und Zhao Ziyang. Selbst wenn er in den kommenden Monaten alle Ämter Jiang Zemins übernehmen sollte, so würde er wahrscheinlich – wie Hu, Zhao und Jiang – noch jahrelang den Anweisungen „erfahrenerer“ Politiker folgen müssen.

Unklare Verhältnisse

Bemerkenswert ist, dass knapp vierzig Jahre lang – das entspricht etwa der Hälfte der KP-Geschichte – unklare Machtverhältnisse herrschten. Streng genommen können nur Chen Duxiu und Mao Zedong als wirkliche Parteiführer betrachtet werden, problematisch sind dagegen die Jahre zwischen 1927 und 1943 sowie zwischen 1976 und 1995. Qu Qiubai kam auf einer außerplanmäßigen Sitzung

Tabelle 3: Weitere einflussreiche Politbüromitglieder (seit Gründung der Volksrepublik China)

Name	Geburtsjahr	Heimatprovinz	KP-Beitritt	Bemerkungen
Liu Shaoqi	1898	Hunan	1921	Stellvertreter Maos in den 1950er Jahren, Staatspräsident bis zur Kulturrevolution
Zhou Enlai	1898	Zhejiang/Jiangsu	1921	48 Jahre Politbüromitglied, langjähriger Ministerpräsident
Lin Biao	1907	Hubei	1925	Stellvertreter Maos in den späten 1960er Jahren
Deng Xiaoping	1904	Sichuan	1924	Generalsekretär unter dem Vorsitzenden Mao, später Vorsitzender der Militärkommission
Chen Yun	1905	Shanghai	1925	Mitglied des Politbüros von den 1930er bis in die 1980er Jahre
Yang Shangkun	1907	Sichuan	1926	Leiter des ZK-Büros unter Mao, später Staatspräsident
Qiao Shi	1924	Shanghai	1940	Langjähriger Verantwortlicher für Organisation, Disziplin und Staatssicherheit
Li Peng	1928	Shanghai	1945	Ministerpräsident und Parlamentspräsident

Quelle: Sheng Ping, *Zhongguo Gongchandang renming da cidian* [Lexikon chinesischer Kommunisten], Beijing, 1991; Wang Jianying, *Zhongguo gongchandang zuzhishi ziliao huibian* [Materialsammlung zur Organisationsgeschichte der Kommunistischen Partei Chinas], Beijing, 1995.

Hu Jintao

Der 1942 in Shanghai geborene Hu Jintao hat in vieler Hinsicht gute Voraussetzungen für einen Spitzenposten in der Partei. Er stammt wie die meisten Parteiführer aus Ostchina, trat frühzeitig der Partei bei und hat (wie Zhu Rongji und einige andere Politbüromitglieder) an der Qinghua-Universität in Beijing studiert. Hu besitzt Erfahrung im Organisations- und Verwaltungsbereich und hat – im Gegensatz zu den meisten KP-Führern – auch in abgelegenen Gebieten wie Guizhou und Tibet gearbeitet. Hu wurde zunächst vom früheren Politbüromitglied

am 7. August 1927 an die Macht und hielt sich weniger als ein Jahr im Amt, auch Qin Bangxian und Zhang Wentian wurden nicht statutengemäß gewählt, Qin war damals nicht einmal Mitglied des Politbüros. Xiang Zhongfa wurde zwar offiziell auf dem 6. Parteitag (in Moskau) gewählt, andere Politbüromitglieder wie Li Lisan und Zhou Enlai hatten jedoch größeren Einfluss; Zhou war nicht nur Mitglied des Politbüros und des Ständigen Ausschusses, sondern auch Leiter der Militärkommission und damit

¹³Li Cheng, *China's Leaders*, Lanham, 2001, S.116-119; You Ji, „The Heir Apparent“, in: *China Journal*, No 48, July 2002, S.125-134.

Hauptverantwortlicher für die Armee und den kommunistischen Geheimdienst.¹⁴

Schwierig ist auch die Beurteilung des letzten Vierteljahrhunderts. Von den vier KP-Führern waren Hu Yaobang und Zhao Ziyang eindeutig den „Älteren“ (vor allem Chen Yun und Deng Xiaoping) untergeordnet. Das gleiche galt für Jiang Zemin zumindest bis zum Tod von Chen (1995) und Deng (1997); erst in den letzten fünf Jahren ist Jiang weitgehend unabhängig. Kompliziert ist der Fall Hua Guofeng, der zwar von 1976 bis 1978 großen Einfluss besaß, sich aber spätestens seit dem berühmten Dritten Plenum (Dezember 1978) gegen Chen Yun, Deng Xiaoping und den Militärführer Ye Jianying nicht mehr durchsetzen konnte.

Tabelle 4: Die gegenwärtigen – 1997 gewählten – Mitglieder und Kandidaten (K) des Politbüros (nach Geburtsjahr)

(Mitglieder des Ständigen Ausschusses sind fett gedruckt)

Name	Geburtsjahr	Ämter
Jiang Zemin	1926	Generalsekretär, Staatspräsident
Li Peng	1928	Parlamentspräsident
Qian Qichen	1928	Stellv. Ministerpres., früher Außenminister
Zhang Wannian	1928	Militärkommission, ZK-Sekretariat
Zhu Rongji	1928	Ministerpräsident
Chi Haotian	1929	Militärkommission, Staatsrat
Ding Guan'gen	1929	ZK-Sekretariat, Leiter der Propagandaabteilung
Tian Jiyun	1929	Stellv. Parlamentspräsident
Jiang Chunyun	1930	Stellv. Parlamentspräsident
Wei Jianxing	1931	ZK-Sekretariat
Li Lanqing	1932	Stellv. Ministerpräsident
Li Ruihuan	1934	Vors. der Konsultativkonferenz
Luo Gan	1935	ZK-Sekretariat, Staatsrat
Li Tieying	1936	Vors. der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften
Huang Ju	1938	Parteisekretär von Shanghai
Wu Guanzheng	1938	Parteisekretär von Shandong
Wu Yi (K)	1938	Staatsrat
Zeng Qinghong (K)	1939	ZK-Sekretariat, Leiter der Organisationsabteilung
Jia Qinglin	1940	Parteisekretär von Beijing
Wu Bangguo	1941	Stellv. Ministerpräsident
Hu Jintao	1942	Vizepräsident, ZK-Sekretariat
Wen Jiabao	1942	ZK-Sekretariat, Stellv. Ministerpräsident
Li Changchun	1944	Parteisekretär von Guangdong

Interessant ist vor allem, dass die schrittweise Entmachtung von Zhang Wentian (um 1940) und Hua Guofeng (um 1980) von der Schaffung neuer Führungsstellen begleitet wurde. Zhang Wentian war noch Generalsekretär, Mao Zedong wurde jedoch Vorsitzender des Politbüros (und des Zentralkomitees); Hua Guofeng war ebenfalls Vorsitzender, mit Hu Yaobang wurde jedoch die Position des Generalsekretärs wieder eingeführt. Ein derartig schrittweiser (bzw. verschleierter) Machtwechsel ist auch in Zukunft möglich; im Sommer 2002 gab es Gerüchte, dass für Jiang Zemin wieder das Amt des Parteivorsitzenden eingerichtet werden könnte und Hu Jintao dann unter Jiang Generalsekretär würde.

Normalität

Angesichts der ungefähr gleich langen Phasen von eindeutigen und unklaren Verhältnissen stellt sich die Frage: was ist eigentlich normal? Die langen Amtszeiten von Breschnew, Castro, Honecker, Kim, Mao und Stalin waren zwar typisch für viele kommunistische Systeme, in der KP Chinas waren in den letzten Jahrzehnten unklare Verhältnisse jedoch häufiger.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in der Liste der Parteiführer die Namen Zhou Enlai, Chen Yun und Deng Xiaoping nicht auftauchen, da sie niemals offiziell an der Spitze der KP standen.¹⁵ Sie waren jedoch

jeweils mehr als dreißig Jahre lang Mitglieder des Politbüros und besaßen mehr Einfluss als die offiziellen Führer Xiang Zhongfa, Qin Bangxian, Hu Yaobang und Zhao Ziyang.¹⁶

Seit Maos Tod ist also eine Form kollektiver Führung normal geworden, die weder besonders demokratisch ist noch von den Beteiligten so geplant wurde.

¹⁵Vgl. Dick Wilson, *Zhou Enlai – a Biography*, New York, 1984; Uli Franz, *Deng Xiaoping – eine Biographie*, München, 1989; Thomas Kampen, *Mao Zedong, Zhou Enlai and the Evolution of the Chinese Communist Leadership*, Copenhagen, 2000.

¹⁶Auch während der Amtszeit Mao Zedongs war Zhou Enlai als Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und Ministerpräsident der VR China (1949-1976) sehr einflussreich.

¹⁴Vgl. Thomas Kampen, *Mao Zedong, Zhou Enlai and the Evolution of the Chinese Communist Leadership*, Copenhagen, 2000.

Das alte und neue Politbüro

Auf dem anstehenden Parteitag werden sowohl ein neues Zentralkomitee als auch ein neues Politbüro mit einem neuen Ständigen Ausschuss gewählt. In den letzten Jahrzehnten hatte das Politbüro meist zwischen 20 und 25 Mitglieder (plus einen oder zwei nicht stimmberechtigte Kandidaten); von diesen wurden jeweils fünf, sechs oder sieben in den Ständigen Ausschuss gewählt, einer von ihnen wurde Generalsekretär.

Von den gegenwärtig 21 Mitgliedern des Politbüros sind etwa die Hälfte siebzig Jahre alt oder älter, mehr als die Hälfte der sieben Mitglieder des Ständigen Ausschusses sind über siebzig. Falls die beim letzten Parteitag praktizierte informelle Regel, wonach das Höchstalter für Politbüromitglieder bei siebzig Jahren (mit Ausnahme des Generalsekretärs) liegen soll, beibehalten wird, müssten also allein aus Altersgründen etwa die Hälfte der Mitglieder ausscheiden. Dazu gehören fast alle prominenten Politiker wie Li Peng, Li Lanqing, Qian Qichen, Wei Jianxing und Zhu Rongji. Falls aber Jiang Zemin doch noch irgendwelche Ämter behalten (oder bekommen) sollte, hätten auch andere ältere Herren Aussichten auf eine verlängerte Amtszeit.

Besonders interessant wird das Abschneiden von Li Ruihuan und Zeng Qinghong werden.

Li ist erst 68 und könnte daher wieder gewählt werden, aber seit Monaten gibt es – vor allem bei Anhängern Jiang Zemins und Hu Jintaos – Bemühungen, Li zum Rücktritt zu bewegen. Es wird befürchtet, dass er als dienstältestes Mitglied des Ständigen Ausschusses nach dem Ausscheiden von Jiang Zemin, Li Peng und Zhu Rongji zum stärksten Mann werden könnte; Li Ruihuan ist relativ beliebt und unabhängig und unterhielt auch zu Hu Yaobang und Zhao Ziyang gute Beziehungen.

Mit Spannung wird das Schicksal Zeng Qinghongs verfolgt, da dieser als engster Vertrauter Jiang Zemins gilt. Zeng stammt aus einer prominenten Kommunistenfamilie aus dem alten Sowjetgebiet von Jiangxi; sein Vater, Zeng Shan, der dort schon in den 1920er Jahren Mao Zedong und Zhu De kennen lernte, spielte in Shanghai eine wichtige Rolle, als Jiang Zemin, Qiao Shi und Qian Qichen dort noch niederrangige Kader waren. Während – vor allem im Falle eines vollständigen Rückzugs Jiang Zemins – mit dem weiteren Aufstieg Zeng Qinghongs gerechnet wird, ist unklar, welche Aufgaben er übernehmen soll; gegenwärtig leitet er die Organisationsabteilung des ZK.

Schlussbemerkung

Die Analyse der Machtwechsel hat gezeigt, dass es keine klaren Regeln in Bezug auf Alter, Länge der Amtszeit und Nachfolgeverfahren gibt; Jiang Zemin hat also keine Vorbilder, an denen er sich orientieren könnte. Falls es wirklich beim diesjährigen Parteitag zu einem offiziellen Machtwechsel kommen sollte, wäre dies das erste Mal in der Geschichte der Volksrepublik China. In diesem Fall könnte man aber davon ausgehen, dass der Nachfolger – gleich ob Hu Jintao oder ein Konkurrent – zunächst nicht der mächtigste Mann in der Partei wäre; er wäre dann in einer ähnlichen Situation wie Hu Yaobang und Zhao

Ziyang, müsste jahrelang den Anweisungen der „Älteren“ folgen, könnte bei „Fehlern“ von diesen abgesetzt werden oder – vergleiche die „Viererbande“ – beim Tod Jiang Zemins gestürzt werden. Sicher ist auf jeden Fall, dass der Nachfolger nicht aus Nordost-, Nordwest- oder Südwestchina kommen und nicht einer nationalen Minderheit angehören wird; mit einer Nachfolgerin ist ebenfalls nicht zu rechnen. Außerdem ist davon auszugehen, dass es im Politbüro große Veränderungen geben wird, wahrscheinlich wird etwa die Hälfte der Mitglieder ausgetauscht werden.

* Dr. Thomas Kampen ist Sinologe, Autor des Buches *Die Führung der KP Chinas und der Aufstieg Mao Zedongs* (Berlin, 1998) und freier Mitarbeiter des Instituts für Asienkunde.